


Unter der Überschrift „Anleihen-Crash und Pensionsfonds-Rettung in Großbritannien – droht eine neue Finanzkrise?“ kommentiert die NZZ Online am 30.09.2022 die Geschehnisse zwei Tage zuvor:

* Was sind Bonds? Siehe  Finanzlexikon & Finanzglossar auf <https://pfafi.de/finanzlexikon-glossar/>!

„Eine Verkaufswelle bei britischen Staatsanleihen, das Pfund im Abwärtsstrudel: In dieser Woche waren erhebliche Turbulenzen am britischen Finanzmarkt zu beobachten, die auch international nachwirkten. Schon geht die Angst vor einer neuen Finanz- und Schuldenkrise um.“

Auslöser waren Ankündigungen des neuen britischen Schatzkanzlers Kwasi Kwarteng. Dieser hatte Entlastungen für Konsumenten und Unternehmen bekanntgegeben, die durch noch mehr Schulden finanziert werden sollten. Dies löste derart heftige Verwerfungen an den Finanzmärkten aus, dass eine Not-Intervention der Notenbank BANK OF ENGLAND nötig wurde, um die Situation zu beruhigen.

Innerhalb kürzester Zeit war es zu einer Schieflage bei milliardenschweren britischen Pensionsfonds gekommen, die stark in britische Staatsobligationen investiert sind. Auch war ein Rückzug von Banken aus dem Hypothekengeschäft zu beobachten.

Nach der Bekanntgabe des Anleihen-Aufkaufprogramms der BANK OF ENGLAND beruhigten sich die Märkte wieder etwas. Es bleiben aber ein bitterer Beigeschmack und einige offene Fragen. Ökonomen, Analytiker und Pensionskassen-Spezialisten geben Auskunft darüber, wie die Lage nun einzuschätzen ist. ...

«Problematisch an der jüngsten Entwicklung in Grossbritannien war sicherlich die Geschwindigkeit, mit der sich der Renditeanstieg bei 30-jährigen Gilts vollzog», sagt Daniel Hartmann, der Chefökonom des Vermögensverwalters BANTLEON. Innerhalb von nur drei Tagen schnellten die Renditen von 3,50 auf 5,14 Prozent. Die massiven Rendite- und Kursbewegungen führten zu Problemen am Derivate-Markt. Fallende Kurse bei Anleihen bedeuten steigende Renditen.“

Die großen Zentralbanken dieser Welt, in erster Linie die FEDERAL RESERVE in den USA, im Gefolge die EZB, versuchen mit massiven Zinsanhebungen in erster Linie die Inflation zu bekämpfen, beenden aber nun auch die seit Jahrzehnten andauernde Politik des billigen Geldes! Beide Experimente (1. Die Zinsen so lange so niedrig zu halten und 2. Inflation, die aus galoppierenden Energiepreisen und pandemiebedingten zerstörten Lieferketten entstand, mit steigenden Zinsen zu bekämpfen) laufen und sind ohne historisches Vorbild mit offenem Ausgang. Die Zentralbanken nehmen in der Tat eine weltweite Rezession billigend in Kauf und verkaufen die Wirkungen ihres Experiments, der durchaus zu das Zeug zu einer brachialen Weltwirtschaftskrise hat (Stichwort: 20er Jahre – Da hätten wir – wenn auch marginal - doch ein historisches Vorbild...), als reinigendes Gewitter. Jeder mag sich bitte an der Stelle sein eigenes Bild machen.

Wir greifen den letzten und entscheidenden Satz aus der NZZ-Online auf: „Fallende Kurse bei Anleihen bedeuten steigende Renditen.“

Versicherungen, Pensionskassen sind laut ihrer Satzungen gezwungen, festverzinslich zu investieren. Sie kennen meine Warnungen an dieser Stelle: Fangen die Zinsen erst einmal an zu steigen, haben diese Vermögensverwalter (Versicherungen, Pensionskassen), nachdem sie lange Zeit kaum noch Zinserträge erwirtschaften konnten, aber trotzdem noch massiv in Staatsanleihen investiert sind, nun die Herausforderungen zu bewältigen, dass die Kapitalstöcke massiv an Wert einbüßen, weil steigende Zinsen Verluste der zwangsweise gehaltenen Papiere erzeugen. Folge: Werden die Verluste zu groß, verbraucht sich das Risikobudget der jeweiligen Vermögensverwalter und sie ziehen die Reißleine, indem sie die Verlustbringer verkaufen.

In der Folge? – Weiter steigende Zinsen. Wollen zu viele gleichzeitig verkaufen oder aus einer Währung heraus, entstehen Engpässe, Marktineffizienzen. Bis zum Crash ist dann nicht mehr weit... Dieses Mal nicht an den Aktien-, sondern an den Anleihemärkten. Die BANK OF ENGLAND hat mit massiven Anleihekäufen am 28. September in England einen Crash zunächst verhindern können und vorerst die Situation beruhigt.

Was lernen wir an dieser Stelle? Uns zeigt, wie gefährlich und in der Tat: systemrelevant dieses Experiment sein kann, da ja unsere kapitalgedeckten Altersvorsorgungen sowie Geldwerte im Feuer sind. Insofern wir Deutsche uns ohnehin nicht schon anders aufgestellt haben? Wie? Sachwert, Sachwert, Sachwert. Es ist das vor Inflation geschützte Gut.

Es schließt sich der Kreis zur Überschrift: TINA. Mit einem Unterschied in der Deutung – Alternativlos ist (und bleibt): Der Sachwert!!! – Mehr dazu im Folgenden:

Selbst als die Zinsen anfangen zu steigen, hieß es noch anfangs: „TINA – There is no alternative“. Es gibt keine Alternative. Gemeint sind hier landläufig Aktien. Wir erweitern – wie oben bereits angedeutet – an dieser Stelle: Sachwertbasierte Vermögensklassen (Asset-Klassen), also Immobilien, Infrastruktur und klar: Aktien. Schauen wir einmal genauer hin:

Was hat sich zum I. respektive II. Quartal dieses Jahres verändert? Die Stimmung, die sich schon in diesen Quartalen auf dem tiefsten Stand in der Nachkriegsgeschichte (also nach dem Ende des 2. Weltkriegs – niemand weiß heute, ob wir uns in den Entwicklungen hin zum 3. Weltkrieg bewegen) befand, hat sich mitnichten erholt, sondern noch weiter eingetrübt. Steigende Zinsen. Steigende Preise. Inflation auf einem 70-Jahreshoch (1952 hatten wir ähnlich hohe Inflationsraten). Ein scheinbar nicht enden wollender Krieg in Europa. Fazit: Rezession. Zudem: Notenbanken kalkulieren diese Rezession gnadenlos ein. Sowohl die FED in den USA als auch die EZB hier in Europa. Am 24. August veröffentlichte JANUS HENDERSON (kaufte GARTMORE) noch: „Laut dem jüngsten JANUS HENDERSON Global Dividend Index stiegen die weltweiten Dividenden im zweiten Quartal 2022 um 11,3 % auf ein neues Quartalshoch von 544,8 Mrd. US-Dollar. Das bereinigte Wachstum war mit 19,1 % sogar noch höher, berücksichtigt man die Dollarstärke und andere Faktoren. 94 % der Unternehmen erhöhten im zweiten Quartal ihre Ausschüttungen oder hielten sie konstant. *Trotz der erheblichen wirtschaftlichen Beeinträchtigung durch die Pandemie* haben die weltweiten Dividenden das Vor-Pandemie-Niveau übertroffen. Darüber hinaus ist die Erholung so stark, dass die Dividenden nur noch 2,3 % unter dem langfristigen Trend liegen, wobei dieser marginale Rückstand auf die jüngste Stärke des Dollars zurückzuführen ist. Die guten Zahlen für das zweite Quartal ergeben sich aus einem profitablen Jahr 2021, in dem die Unternehmen aufgrund der nach Corona wieder anziehenden Nachfrage steigende Umsätze und wachsende Gewinnmargen verzeichneten.“

Also: Aktien haben sich schon in den Unzeiten der Pandemie bewiesen!

Fazit: Unternehmen gehen traditionell am besten mit der aktuellen extremst schwierigen Situation um, weil sie unternehmerisch denken!!! Sie verdienen Geld, nicht „nur“ um weiterhin bestehen zu können, sondern auch um einfach nicht pleite zu gehen und um Aktionären Dividenden zu zahlen (siehe JANUS HENDERSON Studie oben). Historisch belegt: Aktien können, wenn die Zinsen anfangen zu steigen, mit dieser Situation konstruktiv umgehen. Vermögensverwalter / Asset-Fondsmanager suchen sich die Unternehmen, welche aktuell Krisenmanagement können!

In der Regel kommt das Essen nie so heiß auf den Tisch, wie es gekocht wird. Das heißt: Die Stimmung, die medial gern überzeichnet wird, stellt selten die Situation in der Wirtschaft dar; insbesondere nicht im Herbst eines Jahres...

Um die Überschrift (T.I.N.A.) aufzugreifen: Mit Aktien haben wir (neben Infrastruktur) diejenigen an Bord, die noch am ehesten diese extrem schwierige Phase bewältigen, weil sie beide genau *das* tun, was notwendig ist, um zu überleben, um weiter Geld zu verdienen!

Zu guter Letzt – als Lichtblick - aufmunternde Fakten und warum es sich lohnen wird, Aktien in dieses historische Stimmungstief hinein zu kaufen:

1. Trotz Stimmungstief keine steigende Arbeitslosigkeit
2. Entspannungssignale bei Lieferketten und Inflation
3. Rekordhohe Auftragseingänge (Pralle Auftrahsbücher)

Die Schlussstände	31.12.2021	30.09.2022	Saldo	52 Wochenhoch	52 Wochentief
DAX® (Performance)	15.870,96	11.982,18	-24,50 %	16.289,00	11.861,60
DAX® (Kurs)	6.709,66	4.954,17	-26,16 %	6.883,35	4.851,31
VDAX-NEW®	24,7322	30,6679	+24,00 %	48,619	14,9979
TecDax®	3.920,17	2.670,82	-31,87 %	4.010,04	2.593,89
FTSE 100 Index	7.387,648	6.825,281	-7,61 %	7.688,32	6.801,19
Dow Jones Eurostoxx 50	4.298,41	3.318,20	-22,80 %	4.415,23	3.249,57
Dow Jones Industrial	36.416,293	28.758,86	-21,03 %	36.945,20	28.726,307
Nasdaq 100	16.440,31	10.973,965	-33,25 %	16.768,40	10.973,965
Nikkei 225	28.895,05	25.977,174	-10,10 %	29.934,50	24.545,00
MSCI EM®	1.232,01	875,79	-28,91 %	1.301,13	873,29
REXP®	490,7691	438,1929	-10,71 %	496,149	434,385
Ölpreis (Brent) in US\$	79,1282	85,4609	+8,00 %	133,056	66,2773
€ / US\$	1,1319	0,98	-13,42 %	1,1691	0,9539
Gold US\$ / Oz Bid	1.817,1431	1.665,2795	-8,36 %	2.069,36	1.615,54
Bitcoin in €	41.566,449	19.958,07	-51,99 %	58.240,54	18.054,35
TL Infrastructure Income Fund	811,11	824,43	+1,64 %	824,43	792,05

Your